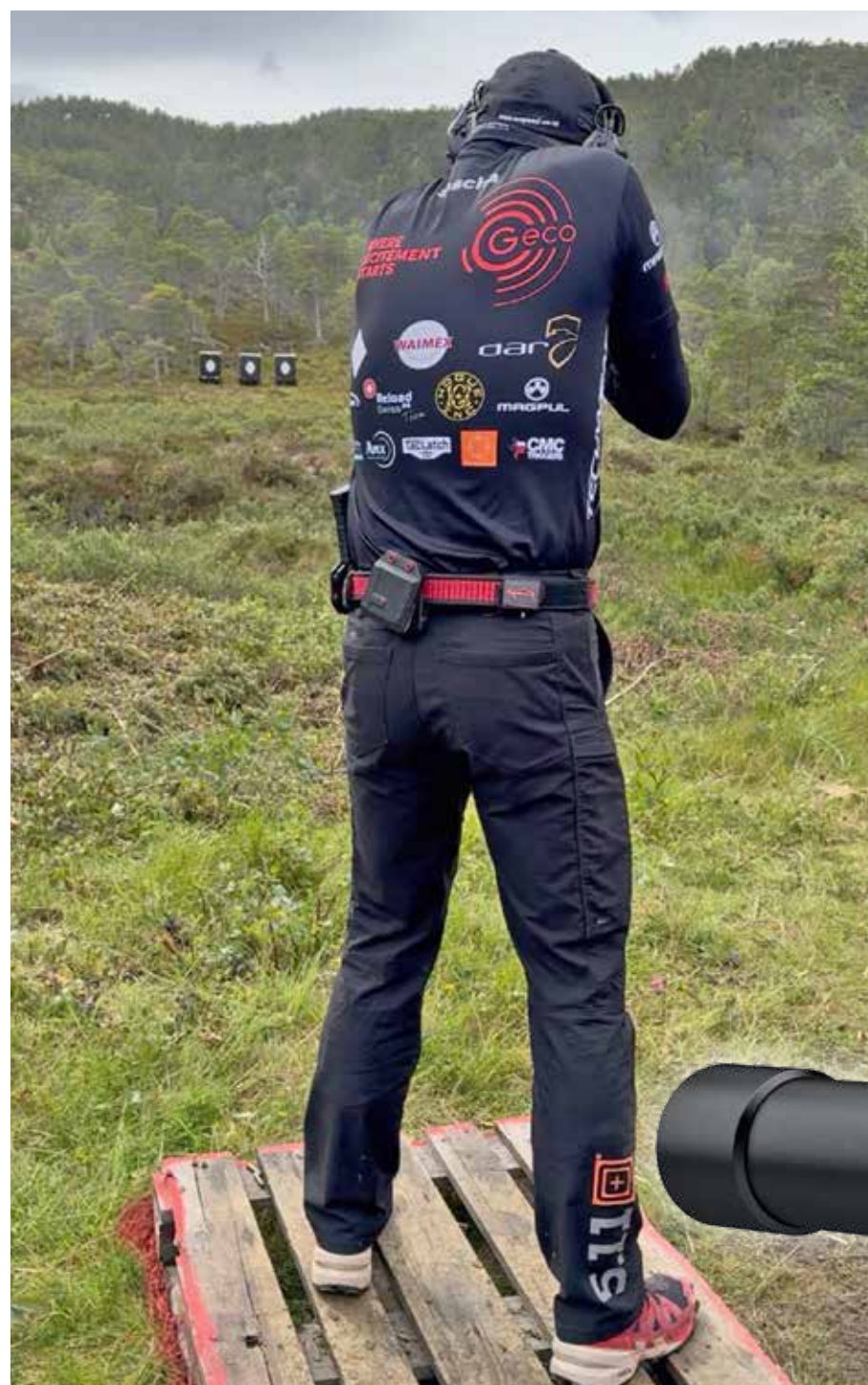


Nimm 2, denn Treffen ist gesund!



Der Autor nutzte das „Rifle Rampage“-Match in Norwegen nicht nur um sich in der Vorbereitung auf die IPSC Rifle WM 2027 mit der internationalen Konkurrenz zu messen, sondern auch um eine brandneue High-End-Optik unter härtesten Bedingungen auf Herz und Nieren zu prüfen: Das Kahles K18i-2 in 1-8x24.

Skandinavische IPSC-Rifle-Matches genießen in der Szene seit jeher einen legendären Ruf. Und das aus gutem Grund: Die Dichte an Weltklasseschützen aus Finnland, Schweden und Norwegen ist extrem hoch und Wettkämpfe finden häufig noch mitten in der Natur und nicht, wie bei uns, auf dezidierten Schießständen statt. Die dort häufig vorzufindenden Gelände-



Das 640 Gramm schwere LPVO-Zielfernrohr in 1-8x24 mit 34-mm-Mittelrohr besticht durch die Summe seiner technischen Eigenschaften und offeriert ein riesiges Sehfeld von 50 m auf 100 m bei 1-facher Vergrößerung.



bedingungen stellen Anforderungen an Mensch und Material, die man auf Standard-Schießanlagen schlichtweg nicht abbilden kann. Ende Juli des Jahres fand zum ersten Mal die „Rifle Rampage“ statt – gleichzeitig die offizielle norwegische Meisterschaft (Level III) im dynamischen Gewehrschießen. Ausgerichtet in einer engen Kooperation vom Agdenes Pistolklubb und dem Hemne Pistolklubb, ereignete sich der Wettkampf mit zwölf Stages und einer Mindestzahl von 171 Schuss auf Entfernungen von 5 bis 300 Meter auf dem Gelände des Stamnesdalen Motorsportsenter nahe Kyrksæterøra in der Region Trøndelag, rund zwei Autostunden südwestlich von Trondheim. Bereits im Vorfeld war klar, dass dieses Match ein besonderes werden würde. Waren doch viele der ehemaligen Organisatoren der legendären „The

River Meeting“-Matchserie an der Organisation dieses Wettkampfs erneut beteiligt. Diese Matchserie fand bis Corona mehrfach in der Nähe dieses neuen Gebietes statt und zeichnete sich durch wunderschöne Parcoursaufbauten mitten in der Natur aus. In früheren Matches wurde sogar quer über einen Fjord hinweg geschossen! Die hohen Erwartungen wurden nicht enttäuscht – setzten die Norweger doch auch dieses Mal konsequent auf echtes „Terrain Shooting“ im freien Gelände. Das brachte ein unnachahmliches Naturflair mit sich, stellte die Wettkampfororganisation um Match Director Lars Selven und Range Master Lars B. Sand aber vor logistische und sicherheitstechnische Herausforderungen. Da im offenen Gelände geschossen wurde, wo natürliche Schutzwälle oft fehlten oder einfach durch Geländekuppen ersetzt wurden, galten für fast alle der 12 Parcours streng definierte seitliche Sicherheitswinkel. Diese waren oftmals weit unter den gewohnten seitlichen 90 Grad, wurden aber immer deutlich sichtbar durch rot-weiße Fahnen definiert und kommuniziert. Ein unbedachter Schwenk beim Positions- oder Magazinwechsel oder beim Überwinden von Hindernissen hätte hier unweigerlich die Disqualifikation (DQ) bedeutet.

Von running & gunning bis 300-m-Windroulette

Die 12 Stages verlangten das gesamte Spektrum des modernen IPSC-BüchSENSchießens ab. Von ultraschnellen

10-Schuss-Short Course-Speedys mit bewegten Zielen, bei denen jede Hundertstelsekunde für den Hitfaktor entscheidend war, bis hin zu Weitdistanz Medium-Courses mit liegendem oder aufgelegtem Anschlag war alles geboten und gefordert. Auf den Mittel- und Weitdistanzen zeigte sich wieder, dass eine der wichtigsten Grundfertigkeiten des IPSC-Gewehrschießens der sichere, schnelle, stehend freihändige Schuss auf 50-100 m ist. Egal, ob eine Stahlplatte auf 80 m oder drei IPSC-Scheiben auf 90 m zu beschießen waren, wollte man nicht unnötig viel Zeit durch das Einnehmen von unkonventionellen Anschlagsarten, wie sitzend auf dem Knie aufgestützt, kniend mit langem Zweibein oder gar liegend mit Zweibeinanschlag, verlieren, musste man solche Ziele sicher stehend freihändig schießen. Etwas, das man nicht oft genug auf dem heimischen Stand üben kann! Auf den Weitdistanz-Stages dominierte die skandinavische Schule: IPSC Full Size Targets und Stahlziele (runde 30-cm-Platten) auf allen möglichen Entfernungen zwischen 80 und 300 Metern, teils auch kombiniert mit bewegten Zielen im Nahbereich, ausgelöst durch zu betretende Bodenplatten, frei im Gelände angeordnet. Auf allen Stages konnte die Startposition und der individuelle Ablauf der Stage frei gewählt werden, was die richtige Wahl des Stage-Ablaufs natürlich nicht einfacher machte und teilweise für intensive Diskussionen in der Squad sorgte!

Kahles K18i-2 im Praxiseinsatz

Auf internationalem Meisterschaftsniveau entscheidet die Optik oft mit über Sieg



Wikinger-Wettkampf: Auf den norwegischen IPSC-Level III-Meisterschaften im dynamischen Gewehrschießen erprobten wir das junge Kahles K18i-2-Zielfernrohr.



Das Kahles K18i-2 lässt sich bei 1-facher Vergrößerung auf Nahdistanzen blitzschnell wie ein echtes Leuchtpunktvisier verwenden.

oder Niederlage. Um graue Stahlplatten auf weiten Distanzen bei trübem Wetter sicher anzusprechen, um bei raschem Schwenk im weiten Feld die Übersicht zu behalten oder um auf 300 Meter Treffer genau dort zu setzen, wo sie hingehören, montierte der Autor das neue Kahles K18i-2. Schon das Vorgängermodell K18i galt in der IPSC-Open-Klasse als absolute Referenz (siehe hierzu caliber 11-12/2020). Doch die österreichischen Optikspezialisten aus Guntramsdorf haben beim K18i-2 nicht nur an Details gefeilt, sondern das optische Konzept von Grund auf neu gedacht. Das auffälligste äußere Merkmal ist der Wechsel vom gewohnten 30-mm- auf den 34-mm-Mittelrohrdurchmesser. Dieser Schritt schafft im Inneren den notwendigen Bauraum für ein neu berechnetes Linsensystem und ermöglicht erst die extremen optischen Leistungswerte. Kahles hat das Sehfeld auf 100 Meter Entfernung von bisher 42,5 Metern bei einfacher Vergrößerung auf sagenhafte 50,0 Meter gesteigert. Das entspricht einem Plus von mehr als 17 Prozent und setzt in der Klasse der LPVO-Zielfernrohre eine völlig neue Benchmark. Zudem verzeiht die spürbar vergrößerte Eyebbox Einblickfehler. Gerade wenn man im Match unnatürlich verdreht auf einer unbequemen Auflage schräg im Anschlag liegt, bleibt damit das Zielbild ohne schwarze Ränder deutlich länger sichtbar. Das beleuchtete Absehen in der zweiten Bildebene mit MaxLight-System bot bei den oft wechselhaften Wetterbedingungen, mit schnellen Wechseln zwischen trübem und bedecktem Himmel, aber auch manchmal gleißendem Sonnenschein und damit hellstrahlenden weißen Zielscheiben, immer die richtige, helle Beleuchtung des Zielpunktes. Der frei justierbare und wechselbare Throw Lever (Vergrößerungsschnellwechselhebel), in langer und kurzer Version erhältlich, lässt sich gewohnt geschmeidig bedienen, um blitzschnell zwischen 1-facher und 8-facher Vergrößerung zu wechseln. Der flache

che, präzise rastende Ballistikturm (BT) erlaubt zudem schnelle, wiederholgenaue Klick-Korrekturen für unterschiedliche Entfernungen.

Welche Vergrößerung?

Bei Wettkämpfen steht man auf Weitdistanz-Parcours traditionell vor einem taktischen Dilemma: Hohe Vergrößerung (6x-8x): Das Stahlziel auf 250 Meter ist zwar groß und gestochen scharf zu sehen, doch durch den schmalen Sehwinkel entsteht ein „Tunnelblick“. Die benachbarten Scheiben liegen außerhalb des Sehfeldes. Für Zielmedienwechsel muss man die Optik kurz verlassen oder auf „gut Glück“ schwenken. Niedrige Vergrößerung (3x-4x): Man behält zwar den Überblick für schnelle Zielwechsel, verliert aber Präzision beim Erfassen kleiner Haltepunkte auf weite Distanzen. Genau hier spielte das K18i-2 in Norwegen seine Trümpfe aus. Durch das vergrößerte Sehfeld konnte der Autor selbst auf Entfernungen von 200 bis 300 Metern durchgehend mit höherer Vergrößerung (6- bis 8-fach) schießen, ohne den seitlichen Überblick zu verlieren. Selbst bei 8-facher Vergrößerung war das Sehfeld im Glas noch so breit, dass die benachbarten Scheiben im peripheren Bereich der Optik sichtbar blieben. Nach dem Schuss auf das erste Ziel musste der Kopf nicht angehoben und das Auge nicht neu ausgerichtet werden – der Blick wanderte



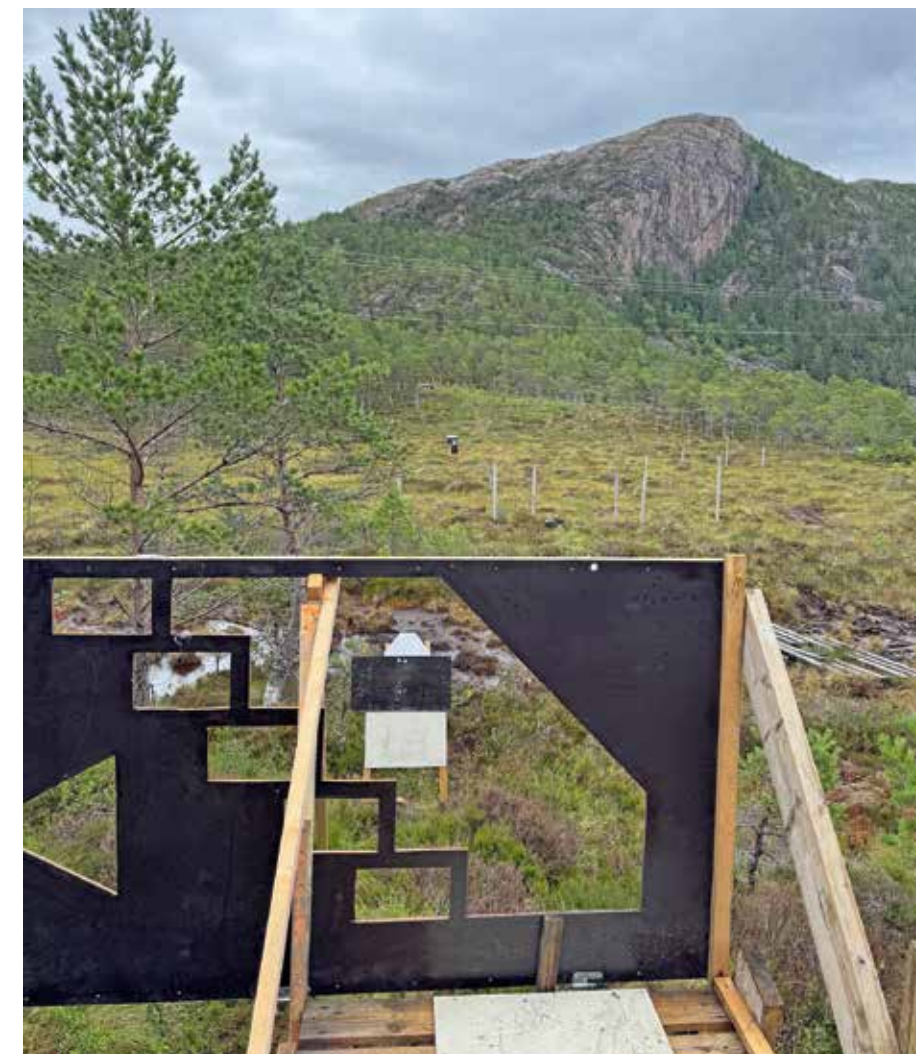
Dynamisches Gewehrschießen im freien Terrain: Impressionen vom ersten „Rifle Rampage“-Match.



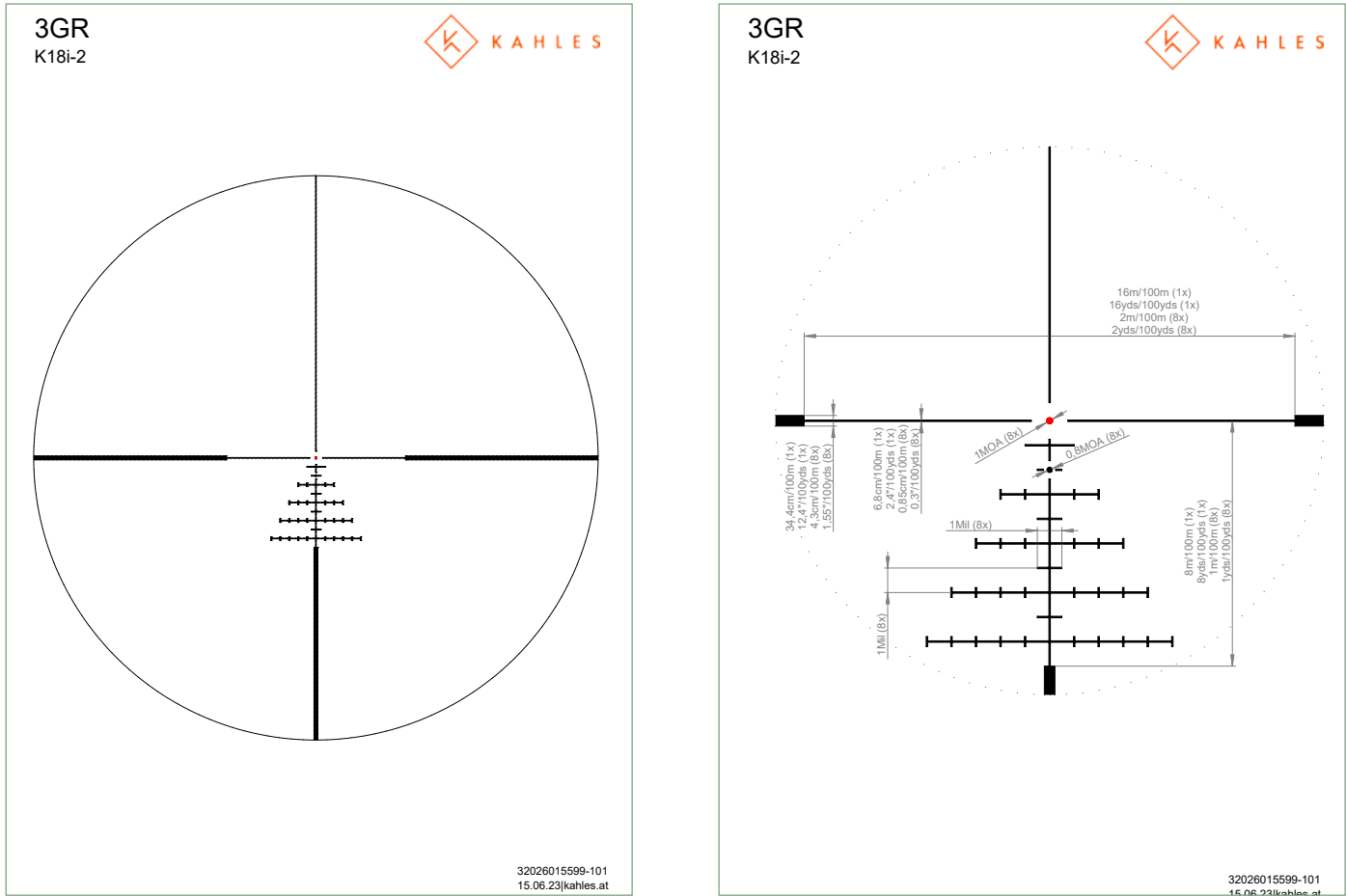
In den höheren Vergrößerungsbereichen auf Mittel- und Weitdistanzen ist das deutlich vergrößerte Sehfeld ein nicht zu unterschätzender Wettbewerbsvorteil.



Die großzügige Eyebbox ermöglicht schnellstes Agieren in unkonventionellen Anschlagarten und verzeiht generös Durchblickfehler.



Die Wettkampfwaffe des Autors, das K18i-2 sitzt in einer leichten ERA TAC Blockmontage.



Das beleuchtete 3GR-Absehen in der zweiten Bildebene ermöglicht Windkorrekturen und Geschossfallkompensation. Die Größe des Absehens bleibt unabhängig von der Vergrößerung konstant. Dadurch verändert sich das Abdeckmaß mit der gewählten Vergrößerung.

direkt im Zielfernrohr zur nächsten Scheibe. Die Zielwechsel gelangen dadurch ohne Suchen flüssig und schnell. Auf einem 12-Stages-Match mit zahlreichen Zielgruppen auf mittleren und weiten Distanzen summiert sich dieser Vorteil auf etliche Zehntelsekunden beziehungsweise entscheidet zwischen einem Platz auf dem Podium oder im Mittelfeld. Auf den ultraschnellen Nahdistanz-Parcours mit Distanzen von rund 15-25 m arbeitete das K18i-2 bei 1-1,5facher Vergrößerung wie ein hochwertiges Rotpunktvisier: Rand-scharf, völlig ohne Verzerrung („Fischau-gen-Effekt“) und mit beiden Augen offen extrem schnell auf dem Ziel. Der Vorteil des Schießens über die Hauptoptik auch auf kurzen Distanzen liegt in der natür-licheren Haltung und dem gerade ausge-richteten Kompensator, der ein seitliches Auswandern in der Doublette verhindert.

Skandinavische Dominanz

Die vorderen Plätze in Semi Auto Open (SAO; Selbstlader mit Optik) und Semi Auto Standard (SAS; Selbstlader mit me-chanischer Visierung) wurden weitgehend

von Schützen aus Norwegen und Finnland dominiert. Umso erfreulicher war es aber, dass sich mit Tim Schuhmacher in SAS und dem Autor in SAO zwei Schützen aus Deutschland auf die vorderen Plätze schie-ßen konnten. Tim schaffte gegen starke Konkurrenz einen hervorragenden zwei-ten Platz Overall und der Autor wurde 7. Overall und Sieger in der Seniors Category. Hervorzuheben ist aber die absolute Do-minanz, mit der Eirik Johannes Larsen aus Norwegen das Match in SAO gewann – 20% Vorsprung sind eine Welt für sich. Der Au-tor hatte das Vergnügen, das Match mit Eirik und den Schützen des „HK-Team Nor-way“ in einer Squad zu schießen. Es war eine Freude, Eirik auf den 12 Stages zu-zuschauen: Präzise, schnell, überlegt und immer mit der richtigen Taktik „on point“. Diese Dominanz ist kein Zufall, sondern das Resultat hervorragender Trainings-möglichkeiten auf heimischen Freiluft-Großkaliberständen. Während der deut-sche IPSC-Rifle-Schütze durch gesetzliche Restriktionen (wie die Magazinbegren-zung auf 10 Patronen und das Verbot des Schießens aus der Bewegung) stark darauf konditioniert ist, strikt nach dem Muster

„Laufen-Stoppen-Zielen-Schießen“ mög-lichst ohne Extraschuss zu agieren, sieht man die skandinavischen Topschützen nahe Ziele regelrecht im dynamischen Vorbeilaufen in voller Geschwindigkeit mit schnellen Schussfolgen belegen. Das spart Zeit und erfordert eine enorme Waffenbe-herrschung.

caliber-Fazit

Das Kahles K18i-2 hat sich im rauen nor-wegischen Gelände nicht nur als würdiger Nachfolger des K18i bewährt, sondern als das derzeit wohl leistungsfähigste Werk-zeug für das dynamische Gewehrschießen präsentiert. Die Kombination aus dem gigantischen „Visionflex“-Sehfeld, dem Wechsel auf das 34-mm-Mittelrohr und der fehlerverzeihenden Eyebow bietet auf der Zeitmessuhr echte Vorteile. Ein Arbeitsgerät von Schützen für Schützen – genau so, wie man es für die harte Matchpraxis braucht.

Text und Fotos: Sascha Back

Weitere Informationen unter: www.kahles.at

Technische Daten des Kahles K18i-2	
Vergrößerung:	1-8x24
Objektivdurchmesser:	24 mm
Austrittspupille:	8,1-3,0 mm
Augenabstand:	95 mm
Sehfeld:	50,0-6,2 m/100 m
Dioprien-Ausgleich:	+2/-3 dpt
Dämmungszahl (DIN 58388):	4.9-13.9
Treffpunkt Korrektur/Klick:	1 cm/100 m (0,1 MRAD)
Justierweg (Höhe/Seite):	2,4 m/100 m
Parallaxenausgleich:	100 m
Mittelrohrdurchmesser:	34 mm
Länge:	300 mm
Gewicht:	640 g
Absehen:	2. Bildebene
Beleuchtet:	Ja
Garantie:	10 Jahre
Preis:	3.100 Euro

Der Autor (Mitte) konnte sich auf sein Equipment verlassen und einen 7. Platz in der Overall Category sowie den ersten Platz in der Senior Category erringen.

